

Bestand (G): Nachlässe

1 Horst Baeseler

* 10.03.1930, Dresden

† 1992

Bestandsbeschreibung:

Horst Baeseler erlernte zunächst den Beruf des Gärtners. Nach einem Fachschulstudium zum Gartenbauingenieur studierte er an der Humboldt-Universität in Berlin und schloss 1968 als Diplom-Gärtner ab. Er arbeitete vor allem in den Bereichen Freiflächen, Grünanlagen, Kinderspielanlagen und Landschaftsarchitektur. Auch Unterlagen aus seiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am IRS, die seine Arbeit über Regionalentwicklung für den Raum Berlin/Brandenburg dokumentieren, sind vorhanden. Der Nachlass, bestehend aus Texten, Berichten, Arbeitspapieren, Korrespondenzen, Büchern, Plänen und Skizzen, spiegelt Baeselers Arbeit als Gartenarchitekt wider. Über die Dienstreise, die Horst Baeseler 1981 in die damalige Volksrepublik (VR) Mocambique unternahm, gibt es einen Aktenschuber, der anschaulich mit Fotos und Texten versehen, seine Reise wiedergibt.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

2,45 lfm

1952-1998

2 Max Berg

* 1870, Stettin

† 1947

Bestandsbeschreibung:

Max Berg studierte an der Technischen Hochschule Charlottenburg (1889-1893) und arbeitete zunächst als Architekt in Stettin, dann in Frankfurt am Main. Die fruchtbarsten Jahre seines Schaffens verbrachte er in Breslau. Von 1909 bis 1925 war er hier als Stadtbaurat tätig. In Breslau entstand auch sein bedeutendstes Werk, die Jahrhunderthalle (1910–1930). Nach dem 1. Weltkrieg beteiligte er sich aktiv an den Diskussionen zu den Hochhauswettbewerben Berlin Friedrichstraße (1921) und Köln (1925).

Der Teilnachlass besteht hauptsächlich aus Plänen und Zeichnungen. Ein weiterer Teil des Nachlasses von Max Berg befindet sich im Architekturmuseum Breslau.

Archivhilfsmittel:

handschriftliches Findbuch, Findlisten

ca.500 Blatt

1909-1923

3 Hans Bogatzky

* 12.06.1927, Berlin

Bestandsbeschreibung:

Hans Bogatzky studierte nach einer Tischlerlehre an der Berliner Meisterschule für Tischler und Innenarchitektur. Ein erster Höhepunkt seines beruflichen Schaffens war ab 1958 der Wiederaufbau des Ostflügels der Humboldt-Universität mit dem Auditorium Maximum. 1961 wurde Bogatzky von Roland Korn für die Innenraumgestaltung des Staatsrates der DDR berufen. Gemeinsam mit Korn und Scharlipp projektierte

Bogatzky ab 1965 das Interhotel „Stadt Berlin“ am Berliner Alexanderplatz. Mitte der 70er Jahre realisierte er sein letztes repräsentatives Projekt, die Ausstattung des Großen Festsaals und der Arbeitsräume des Politbüros im Zentralkomitee der SED (heute: Auswärtiges Amt).

Der Bestand enthält u. a. grafische Arbeiten (Entwurfszeichnungen), Zeitungsartikel, Fotos von Aquarellen von Bogatzky, Möbelentwürfe (Politbüro), Fotos und Texte (Staatsratsgebäude), Korrespondenzen mit Galerien.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

0,7 lfm

1950-2000

4 **Bruno Flierl**

* 02.02.1927, Bunzlau/Schlesien

Bestandsbeschreibung:

Bruno Flierl studierte Architektur an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Bis 1961 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bauakademie tätig. Von 1962 bis 1964 fungierte er als Chefredakteur der Zeitschrift „Deutsche Architektur“. Von 1965 an war Flierl wieder an der Bauakademie tätig. In den siebziger und frühen achtziger Jahren wirkte er als Dozent an der Humboldt-Universität zu Berlin. Bruno Flierl schied 1984 nach ideologischen Ausgrenzungen und gesundheitlichen Gründen aus dem Berufsleben aus. Seither arbeitet er freiberuflich auf dem Gebiet von Theorie und Geschichte der Architektur und Stadtentwicklung.

Das Archiv Bruno Flierl ist auf dessen drei Wirkungsstätten verteilt: das Archiv der Universität der Künste in Berlin, die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS und das Archiv der Moderne an der Bauhaus-Universität Weimar. Das IRS erhielt mit den Arbeitsmaterialien aus der DDR-Periode einen sehr großen Teil des Gesamtarchivs. Darunter befinden sich umfangreiche Materialien zur Theorie und Geschichte von Städtebau und Architektur in der DDR sowie zum Umgang mit der gebauten DDR seit 1990 wie auch weitere Unterlagen, die das berufliche Wirken von Bruno Flierl zwischen 1948 und 2006 dokumentieren.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

4,2 lfm.

1952-2006

5 **Peter Flierl**

* 14.02.1929, Liegnitz/Schlesien

Bestandsbeschreibung:

Peter Flierl studierte zunächst in Berlin-Charlottenburg. Nach Übersiedlung in den östlichen Teil Berlins war er Student an der Hochschule für angewandte Kunst (HAK) in Weißensee. Um dem Formendiktat der Nationalen Bautraditionen zu entgehen, spezialisierte er sich auf Industriebauten. 1976 verließ Flierl das Projektierungsbüro und wandte sich stärker der Rekonstruktion zu. Es gelang ihm wie nur wenigen Kollegen im Bereich der historischen Rekonstruktion ein Arbeitsfeld zu finden, in dem die individuellen Handlungs- und Gestaltungsspielräume größer als im Industriebau waren.

Der Nachlass beinhaltet Flierls Lebenslauf und eine Kurzbeschreibung seiner wichtigsten Arbeiten in Kalenderform mit Fotos und Grafiken.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

1 Aktenschuber

1947-2001

6 Helmut Gelbrich

* 02.06.1941, Freiberg/Sachsen

Bestandsbeschreibung:

Helmut Gelbrich studierte Garten- und Landeskultur (Prof. Lingner, Prof. Illner) an der Humboldtuniversität Berlin. Ab 1970 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Städtebau und Architektur, Abteilung Stadtstruktur, bei der Deutschen Bauakademie Berlin. Er forschte vor allem zur städtischen und stadtnahen Grün- und Freiflächenplanung. Nach 1991 war er zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (BfLR) und danach wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter des Fachgebietes Landschaftsplanung am Bundesamt für Naturschutz (BfN).

Das Arbeitsmaterial Helmut Gelbrichs dokumentiert sein Wirken als Landschaftsplaner in der ehemaligen DDR. Expertisen, Problemstudien, Aufsätze und Fachzeitschriftenartikel geben Einblicke in seinen Arbeitsschwerpunkt Landschaftsplanung (Wallanlagen, Naturschutz).

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

0,56 lfm

1955-2000

7 Hans Gericke

* 27.07.1912, Magdeburg

Bestandsbeschreibung:

Hans Gericke studierte von 1932 bis 1937 Architektur an der TH Hannover. Während des Krieges arbeitete er als Architekt auf Sylt, in Brüssel und von 1941 bis 1945 in Italien. 1951 wurde er persönlicher Referent des Ministers für Aufbau Lothar Bolz und kurze Zeit später Stadtrat für Aufbau im Magistrat für Groß-Berlin. Ab 1953 war er stellvertretender Direktor des Instituts für Theorie und Geschichte der Baukunst der Deutschen Bauakademie, von 1958 bis 1965 Chefarchitekt von Berlin. In dieser Zeit war er u. a. verantwortlich für die Bebauungsplanung des Stadtzentrums. 1965 übernahm er die wissenschaftliche Leitung des ISA, die er bis zu seiner Pensionierung 1982 innehatte. Gericke war federführend am Aufbau des BdA beteiligt. Von der Gründung 1952 an bis 1986 war er dessen Vizepräsident.

Das von Prof. Hans Gericke übergebene Material umfasst Protokolle, Arbeitsunterlagen, Vortragsmaterial, Ausarbeitungen, Wettbewerbsunterlagen zu Halle-West (auch Fotos), Bücher und Broschüren. Bemerkenswert ist eine Zeitungsausschnittsammlung der Jahre 1952 und 1953 zur Stalinallee und zum Aufbau Berlins (1951 – 1953) und zur Errichtung mehrstöckiger Bauten in Moskau sowie Hans Gericke's Handbibliothek.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

1,5 lfm

1936-1987

8 Peter Gerlach

* 22.03.1942, Lauenburg

Bestandsbeschreibung:

Peter Gerlach studierte Architektur und promovierte an der Technischen Universität Dresden 1973. Er arbeitete in mehreren Projekten der Siedlungs- und Stadtplanung. Von 1975 bis 1991 war er zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann Projektleiter für Grundlagenforschung in den Arbeitsfeldern Stadt- und Planungstheorie am Institut für Städtebau und Architektur (ISA) der Bauakademie Berlin. Ab 1992 arbeitete Peter Gerlach als Projektleiter am Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS, Erkner). Einer seiner Forschungsschwerpunkte war Regionalkultur. Sein Nachlass besteht aus Materialien (Texte, Pläne, Fragebögen, Ergebnisberichte) zur Flächennutzung städtischer Teilgebiete (u. a. Berlin, Prenzlauer Berg).

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch (unvollständig)

1 lfm

1984-1989

9 **Johann Greiner**

* 12.10.1923, Wien

Bestandsbeschreibung:

Der gebürtige Österreicher studierte von 1943 bis 1948 Gartenarchitektur an der Humboldtuniversität Berlin. Er war später als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bauakademie der DDR tätig, der er seit deren Gründung angehörte. Daneben lehrte er 30 Jahre lang an der Kunsthochschule Berlin (heutige Kunsthochschule Weißensee).

Sein Engagement im Bund der Architekten (BdA) sowie die Herausgabe einer Fachzeitschrift und zahlreiche Veröffentlichungen Greiners förderten die Landschaftsarchitektur. Besondere Anerkennung fanden in der DDR und im Ausland die 1969 unter seiner Leitung bearbeiteten „Grundlagen für die Planung stadtnaher Erholungsgebiete“.

Der umfangreiche Nachlass dokumentiert Greiners verschiedene Wirkungsstätten. Neben Entwürfen zur Freiraumplanung von Wohn- und Erholungsgebieten sind auch persönliche Unterlagen des Architekten vorhanden. Dieser Nachlass ist eine wertvolle Ergänzung der in den Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS vorhandenen Bestände zur Garten- und Landschaftsarchitektur der DDR (Lingner, Stefke, Baeseler, Gelbrich).

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

3,3 lfm

1949-2002

10 **Simone Hain**

* 1956, Elsterwerda

Bestandsbeschreibung:

Simone Hain war wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bauakademie, des Instituts für Städtebau und Architektur sowie zuletzt Abteilungsleiterin am Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung.

Der Bestand der Kunsthistorikerin umfasst u. a. Arbeitsunterlagen aus ihrer Tätigkeit am Institut für Städtebau und Architektur; dem Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung sowie der Bauakademie; Arbeits- und Forschungsunterlagen zu Architektur und Städtebau in der DDR; diverse Unterlagen und Arbeitsmaterialien zum Wiederaufbau des Zentrums von Berlin, z.B. Stalinallee; Materialien zur Denkmalpflege, Gedenkstätten und Wettbewerbsunterlagen.

Archivhilfsmittel:
elektronisches Findbuch

4,2 lfm

1945-1998

11 Reinhold Lingner

* 27.06.1902, Berlin

† 01.01.1968, Berlin

Bestandsbeschreibung:

Der Landschaftsarchitekt Reinhold Lingner übernahm nach Kriegsende die Leitung des damaligen Hauptamtes für Grünplanung und Gartenbau beim Magistrat von Groß-Berlin. Von 1951 bis 1958 war er hauptamtlich für die Abteilung "Grünplanung" des Instituts für Städtebau und Landesplanung der deutschen Bauakademie verantwortlich. Von 1958 bis 1961 war Lingner Chefarchitekt der 1. Internationalen Gartenbauausstellung sozialistischer Länder in Erfurt. Wichtige Projekte Lingners waren die Landschaftsdiagnose der DDR sowie die Planungen zu Parks und Plätzen im In- und Ausland.

Der Nachlass enthält Personalpapiere zum beruflichen Werdegang, zu bestimmten Projekten, einzelnen Veröffentlichungen, Stellungnahmen, private Korrespondenz, Kongressunterlagen, Notizen und Skripte zu Vorlesungen zu Gartenkunst und – Kultur sowie Unterlagen von Projekten, an denen Lingner mitgearbeitet oder interessiert war. Über persönlich-fachliche Beziehungen gewähren Fotoalben Einblicke. Bei den Plänen und Planungsunterlagen handelt es sich um Lichtpausen, teilweise um Originale.

Archivhilfsmittel:
elektronisches Findbuch

1,47 lfm

1902-1968

12 Gustav Lüdecke

* 09.01.1890, Erfurt

† 22.03.1976, Wismar

Bestandsbeschreibung:

Gustav Lüdecke machte eine Lehre als Holzbildhauer, bevor er die Kunstgewerbeschule in Erfurt besuchte. Er wurde zunächst in Dresden als Architekt angestellt, und arbeitete ab 1914 als selbstständiger Architekt in Berlin. Nach dem Kriegsdienst arbeitete er ab 1922 mit Heinrich Tessenow zusammen. 1925 trat er dem Bund deutscher Architekten (BdA) bei. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er als selbstständiger Architekt für das Institut für Hoch- und Industriebau an der Deutschen Bauakademie (bei Hanns Hopp). Ab 1952 verlagerte sich sein Arbeitsfeld nach Wismar, wo er bis 1960 Oberreferent beim Rat des Bezirkes, Abt. Aufbau (Referat für Stadt- und Dorfplanung) war.

Dieser Bestand umfasst eine große Auswahl von Wettbewerbsbeiträgen, Zeichnungen, Entwürfen, Texten und Fotos zu vielen Einzelobjekten.

Archivhilfsmittel:
elektronisches Findbuch

3 lfm

1911-1967

13 Hubert Matthes

* 22.03.1929, Söllichau

Bestandsbeschreibung:

Hubert Matthes studierte nach einer Gärtnerausbildung an der Fachschule für Gartenbau in Dresden-Pillnitz. Ab 1951 gehörte er der deutschen Bauakademie an. Von 1954 bis 1961 arbeitete er im Kollektiv Buchenwald, das die drei großen Nationalen Mahn- und Gedenkstätten der DDR (Buchenwald, Ravensbrück und Sachsenhausen) entwarf und projektierte. Daneben hat Matthes mit der Gestaltung einer Vielzahl von Freiräumen und seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, Planungs- und Entwurfsarbeit die Entwicklung der Landschaftsarchitektur in der DDR entscheidend geprägt.

Der Nachlass setzt sich zusammen aus Texten, Plänen, Zeitschriftenartikeln, Literatur, Studien und Korrespondenzen, die sich mit Denkmalpflege (Sachsenhausen/Buchenwald), Landschaftsarchitektur und Freiflächen auseinandersetzen. Ein Aktenschuber dokumentiert mittels Fotos und Artikeln mehrere Ideenwettbewerbe, an denen Matthes beteiligt war. In der Plansammlung findet man anschauliche Beispiele für die Freiflächengestaltung Berlins.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

0,57 lfm

1948-2004

14 **Hugo Namslauer**

* 24.05.1922, Altwarp

† 1999

Bestandsbeschreibung:

Hugo Namslauer arbeitete nach einer Gärtnerlehre und dem Fachstudium zum Gartenbautechniker ab 1950 beim Magistrat für Groß-Berlin. Er war später im Architektenkollektiv Buchenwald tätig, das auch für andere Mahn- und Gedenkstätten zeichnete. Ab 1961 war Namslauer wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Denkmalpflege in Berlin. Hugo Namslauer war einer der wichtigsten und profiliertesten Vertreter der Landschaftsarchitektur in der DDR, hervorgegangen aus der Funcke/Lingner-Schule.

Der Nachlass enthält vor allem Arbeitsdokumente (Korrespondenzen, Texte, Pläne) zur Denkmalpflege und Gartengestaltung, darunter Korrespondenzen zwischen Namslauer und den Gedenkstätten Sachsenhausen und Ravensbrück sowie Plänen aus dem Raum Berlin/Brandenburg

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

0,42 lfm

1950-1992

15 **Herbert Reichert**

* 21.05.1912, Königsberg

† 1998

Bestandsbeschreibung:

Herbert Reichert, gelernter Maurer, absolvierte von 1929/30 bis 1933 ein Fachschulstudium (Fachrichtung Hochbau) und studierte danach bis 1937 Architektur an der Kunstakademie Königsberg. Ab 1949 war Reichert in Berlin tätig. Schwerpunkte des Schaffens von Herbert Reichert waren Entwürfe und Planungen zu Kulturhausbauten der DDR (u. a. für Hoyerswerda und Ludwigsfelde), die Planung zum Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie, das „Ländliche Bauen“ (Analysen und Dokumentationen historischer Bausubstanz) sowie die Stadtplanung für diverse DDR-Städte und

– Gemeinden. Die Vielfalt der Bau- und Forschungsaufgaben Reicherts vom Ende der 1930er bis in die 1980er Jahre, insbesondere aus seiner Tätigkeit an der Bauakademie der DDR, spiegelt sich in Entwürfen, Zeichnungen, Manuskripten, Patentierungsvorgängen, Schriftwechseln und Fotos wider. Der Nachlass enthält auch einzelne Zeichnungen von Hans Hopp und Josef Kaiser.

Archivhilfsmittel:
elektronisches Findbuch

3 lfm

1940-1981

16 **Werner Rösler**

* 05.04.1936, Niemes (heute Tschechische Republik)

† 1988

Bestandsbeschreibung:

Werner Rösler war 1953 gelernter Maurer, bevor er zunächst ein Fachschulstudium im Bauwesen und danach ein Architekturstudium an der Technischen Hochschule Dresden, u. a. bei Prof. Funk und Prof. Göpfert absolvierte (1957-61). Danach arbeitete er in Berlin, u. a. für Prof. Henselmann, Erhard Gißke und Heinz Graffunder. Ab 1966 war Werner Rösler als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bauakademie in Berlin tätig.

Hauptsächlich handelt es sich bei dem Nachlass um Zeichnungen von Projekten (u. a. Vorentwürfe für den Palast der Republik) auf Transparentpapier, teilweise mit handschriftlichen Anmerkungen sowie über Jahre hinweg geführte persönliche Aufzeichnungen.

Archivhilfsmittel:
Inventarliste, CD-ROM für Palast der Republik, Teilerfassung der Palastentwürfe

7 Schubladen (Plankammer)

1957-1988

17 **Heinz Scharlipp**

* 26.10.1916, Joachimsthal

† 1974, Berlin

Bestandsbeschreibung:

Nach einer Zimmererlehre studierte Heinz Scharlipp Bauingenieurwesen von 1948 bis 1951. Nach ersten Arbeiten als Bauleiter in Berlin wechselte er zum Generalprojektanten nach StalinStadt (Hoyerswerda). Scharlipp erhielt den 1. Preis im Wettbewerb für das Hotel International in Magdeburg, das daraufhin auch von ihm realisiert wurde (1960-62). Er war beteiligt am Entwurf des Interhotels „Unter den Linden“ in Berlin. In Zusammenarbeit mit Roland Korn und Hans Bogatzky baute er das Hotel „Stadt Berlin“ (1967-70) am Berliner Alexanderplatz. Insbesondere für seine Verdienste im Hotelbau erhielt er 1972 den Architekturpreis der DDR.

Der Nachlass besteht u. a. aus persönlichen Dokumenten (Zeugnisse, Urkunden, Ausweise), aus Berichten und Lageplänen zu Freizeitanlagen (Joachimsthal/Schorfheide, Grimnitzsee), einer großen Anzahl von Dias (Messe in Bogotá/Kolumbien) und einigen Fotos.

Archivhilfsmittel:
elektronisches Findbuch und teilweise digitalisierte Dokumente

0,25 lfm

1930-1972

18 Hans Schmidt

* 10.12.1893, Basel (Schweiz)

† 18.06.1972, Soglio (Schweiz)

Bestandsbeschreibung:

Hans Schmidt studierte an der Technischen Hochschule in München und schloss sein Studium 1918 an der ETH Zürich ab. Nach Arbeiten in Holland in verschiedenen Architekturbüros kehrte er 1922 zurück in die Schweiz. Von 1924 bis 1928 gab Hans Schmidt zusammen mit El Lissitzky, Mart Stam und Emil Roth die Zeitschrift „ABC, Beiträge zum Bauen“ heraus. In der Sowjetunion fand er ab 1930 zusammen mit Ernst May als Spezialisten für Wohnungs- und Städtebau ein neues Wirkungsfeld. Nach seiner Rückkehr wurde Schmidt 1956 nach Ostberlin berufen, wo er als Hauptarchitekt und später als Professor an der Deutschen Bauakademie arbeitete. Hans Schmidt hinterließ eine große Anzahl an bedeutenden theoretischen Schriften und Publikationen über Architektur und Städtebau.

Der Großteil seines Nachlasses liegt in Zürich. Die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS verwahren vor allem Schriften anderer Architekten, Stadtplaner und Kunsthistoriker, die sich zu Hans Schmidt geäußert haben, aber auch eigene Arbeitsmaterialien aus seiner Zeit an der Deutschen Bauakademie. Die Teilsammlung beinhaltet u. a. einen Werkkatalog (Rohfassung), diverse Zeitungsartikel (zu Hans Schmidt), Fotos, Aufsätze und eine Mappe zu Hoyerswerda (Bebauungsplan und Zeichnungen).

Archivhilfsmittel:

kein Findbuch

1 lfm

1956-1993

19 Werner Schneidratus

* 10.09.1908, Berlin

Bestandsbeschreibung:

Werner Schneidratus emigrierte 1924 in die damalige UdSSR. Er lernte dort zunächst den Beruf des Metallarbeiters und studierte dann an der Technischen Hochschule Moskau (Fakultät Hoch- und Industriebau). Nach dem 2. Weltkrieg war er am Wiederaufbau der Städte Kiew und Shitomir beteiligt. 1955 kehrte er auf Beschluss der KPdSU in die DDR zurück. Dort arbeitete er ab 1957 als Leiter der Abteilung „Gebietsplanung und Städtebau“ im Ministerium für Bauwesen. Er war Delegationsleiter im ECE in Genf und ab 1964 in der Bauakademie tätig.

Der Nachlass von Werner Schneidratus umfasst mehrere Berichte (mit Fotos) über unternommene Studienreisen nach Österreich, Jugoslawien, Belgien, Holland u. a., außerdem Kataloge zum Wohnungsbau in Finnland, Niederlande u. a., Leitungsartikel über die Arbeit der Ständigen Kommission Bauwesen des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe, Fachzeitschriften über Architektur (darunter auch russischsprachige) und eine Zeitungsausschnittsammlung zur Geschichte Berlins und Postkarten (Nordkorea, 1987).

Archivhilfsmittel:

Inventarliste

0,35 lfm

1956-1987

20 Joachim Schulz

* 29.03.1932, Halberstadt

Bestandsbeschreibung:

Joachim Hans Schulz studierte von 1952 bis 1959 an der Technischen Hochschule Dresden (Denkmalpflege und Industrieller Hochbau). Von 1959 bis 1962 arbeitete er für die Hochbauprojektierung Dresden (Prototyp DDR-Kaufhalle). Von 1962 an war er bis 1992 wissenschaftlicher Mitarbeiter, erst im Institut für Städtebau und Architektur (ISA), danach im Nachfolgeinstitut IRS. Er arbeitete in der Abteilung Theorie und Geschichte. Jochen Schulz Nachlass enthält vor allem Schriftsätze zu den Themen Baugeschichte (DDR, Moskau); Hochhäuser in Deutschland, 1920-1923; Hochhäuser in Moskau, 1951-1953; Magdeburg, Wohn- und Werkssiedlungen, 20er Jahre; Städtestatistik; Arbeiterbewegung und Städtebau; Gewerkschaften.

Archivhilfsmittel:

nach Stichworten sortiert ohne tiefere Erschließung; kein Findbuch

2 lfm

1957-1971

21 Wilfried Stallknecht

* 12.08.1928, Geringswalde (Kreis Rochlitz/Sa.)

Bestandsbeschreibung:

Wilfried Stallknecht begann eine Tischlerlehre im väterlichen Betrieb, welcher im Herbst 1945 zur "Geringswalder Tischfabrik, VEB" enteignet wurde. Nach Beendigung der Lehre absolvierte er das Studium zum Innenarchitekten an der "Meisterschule für angewandte Kunst" in Erfurt von 1949 bis 1952. Aufgrund der unternehmerischen Vergangenheit seines Vaters sollte Stallknecht jahrzehntelang Benachteiligung im beruflichen Werdegang erfahren. Im "VEB Projektierung Berlin" (ab 1953 "Institut für Typung") war er zunächst an der Innenraumgestaltung repräsentativer Bauten (z.B. Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" Bogensee) beteiligt und arbeitete später an den ersten Entwicklungen zum typisierten Wohnungsbau mit. Ab 1959 war Stallknecht wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bauakademie. Mit den Architekten Achim Felz und Herbert Kuschy zusammen entwickelte er die zweite Generation des Plattenbaus (P 2). Ein Auftrag für die Entwicklung einer Typenserie P 3 (zusammen mit Achim Felz) führte zu der "Studie Plattenbau 69", der wesentlichsten Entwurfslösung und Grundlagenarbeit zur Wohnungsbauserie 70 (WBS 70).

Der Nachlass erläutert anschaulich das vielseitige Schaffen des Architekten Wilfried Stallknecht. Diplomarbeit, Dissertation sowie weitere Unterlagen zum P2, zur WBS 70 und nachfolgende Variantentypen des Wohnens belegen dies. Des Weiteren befinden sich zahlreiche Fotos (Ausstellungen, Grundrisse) im Nachlass.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

1961-2008

22 Erhard Stefke

* 03.02.1931, Beuthen/ Oberschlesien

Bestandsbeschreibung:

Erhard Stefke, der nach einer Gärtnerlehre ein Studium der Garten- und Landschaftsgestaltung absolviert hatte, wurde 1951 in die Meisterwerkstatt Reinhold Lingners aufgenommen. In der dann entstandenen "Grünplanung" war er bis 1964 als Gartenbauingenieur tätig. 1965 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter am ISA. Hier arbeitete er an städtebaulichen Studien für Erholungs- und Neubaugebiete in Leipzig, Dresden, Halle, Rostock und Zwickau mit. 1979 wechselte er in das Büro für Städtebau beim Magistrat der Stadt Berlin. Hier wirkte er bis 1989/90 als Stadtplaner für den Bereich Freiflächen. Nach Übernahme des Büros in die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz beschäftigte sich Stefke bis zu seiner Verabschiedung 1996 mit der Friedhofsentwicklungsplanung Berlins.

Es sind hauptsächlich Zeichnungen, Pläne und Lichtpausen, die den Nachlass Stefkes ausmachen. Des Weiteren umfasst der Bestand Entwürfe zur Freiraumplanung verschiedener Erholungsgebiete und dem Baugebiet Berlin.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

0,28 lfm und 1 Schublade (Plankammer)

1955-1990

23 Helmut Stingl

* 09.01.1928, Losdorf (heute Tschechische Republik)

Bestandsbeschreibung:

Helmut Stingl begann nach dem Architekturstudium an der Technischen Hochschule Dresden als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Städtebau und Architektur. 1962 wechselte Stingl in den VEB Berlin-Projekt und übernahm vier Jahre später die Leitung der Abteilung Städtebau im Wohnungsbaukombinat Berlin. Er war zuständig für die städtebauliche Konzeption und Projektierung nahezu aller Wohngebiete in Berlin. Stingl versuchte vor allem in den 80er Jahren einen flexibleren Plattenbau (z.B. Wohngebiet Ernst-Thälmann-Park) durchzusetzen. Ab 1979 war Stingl zudem Vizepräsident des BdA. Für seine Leistungen als Städtebauer wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Die private Schenkung umfasst Arbeitsmaterialien und persönliche Unterlagen, Dokumente zu theoretischen Arbeiten über Aufgaben, Probleme und Lösungen im Städtebau sowie innerstädtische und internationale Wettbewerbe. Es gibt u. a. Aufzeichnungen für die Zentren der Städte Hoyerswerda, Berlin-Ost, Magdeburg sowie Sofia und Varna; des Weiteren Unterlagen zu den Wohngebieten Fennpfuhl, Fischerinsel, Otto-Grotewohl-Straße (heutige Wilhelmstraße), außerdem Dokumente aus seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Berliner Bezirksgruppe des BdA.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

2,5 lfm

1949-2000

24 Dorothea Tscheschner

* 1928, Brieg/ Schlesien

Bestandsbeschreibung:

Nach einer Tischlerlehre studierte Dorothea Tscheschner Hochbau an der Technischen Akademie Chemnitz und an der Fachschule für Bauwesen in Görlitz. Dem folgte ein Studium an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar. Nach kurzen Stationen im Entwurfsbüro für Hochbau der Stadt Gera und am Institut für Städtebau der TH Dresden arbeitete sie fünfzehn Jahre lang im Städtebaukollektiv der Abteilung Städtebau und Architektur des Magistrats von Berlin. In ihren Aufgabenbereich fiel u. a. der Entwurf zur Neugestaltung des Stadtzentrums von Berlin. Seit 1974 im Berliner Bezirksbauamt tätig, widmete sie sich bis 1990 vorrangig der Entwicklung von Typengebäuden für Wohngebiete. Darüber hinaus beteiligte sie sich an verschiedenen Wettbewerben, u. a. für das Zentrum von Magdeburg (1958) und das Zentrum Berlins (1959/60).

Die Unterlagen des Nachlasses umfassen u. a. die Berliner Zentrumsplanung (1959-1968); die Verkehrsplanung für den Berliner Alexanderplatz; diverse Projekte in Berlin (Stalinallee/Karl-Marx-Allee, Platz der Akademie/ Gendarmenmarkt, Friedrichstraße, Nikolaiviertel); Planungen für das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten sowie Veröffentlichungen, Vorträge und Gutachten.

Archivhilfsmittel:
elektronisches Findbuch

6,5 lfm

1952-2001

25 **Wolfgang Urbanski**

* 14.11.1928, Lößnitz (Erzgebirge)

† 1998, Berlin

Bestandsbeschreibung:

Wolfgang Urbanski nahm 1948 nach einer zweijährigen praktischen Tätigkeit als Maurer das Architekturstudium an der TU Dresden auf. 1955 begann er als stellvertretender Leiter im Büro für Stadtplanung in Rostock und wurde 1958 hiesiger stellvertretender Stadtbaudirektor. Als Chefarchitekt widmete er sich ab 1963 fünf Jahre lang in erster Linie dem Aufbau von Lütten Klein, der ersten Großsiedlung im Rostocker Nordwesten. Von 1975 bis 1982 bekleidete er das Amt des Präsidenten des Bundes der Architekten (BdA) der DDR. An der Bauakademie war er seit 1974 Ordentliches Mitglied und leitete ab 1973 die Sektion „Städtebau und Architektur“. Von 1982 bis zum Ruhestand 1990 übernahm Urbanski eine Ordentliche Professur für Architektur und Städtebau an der Hochschule für Bauwesen in Cottbus.

Urbanskis umfangreicher Nachlass umfasst u. a. die Unterlagen seiner verschiedenen Arbeitsstätten (Deutsche Bauakademie, BdA, Rostock, Lütten Klein), eigene Arbeiten (Veröffentlichungen, Texte, Vorträge, Wettbewerbsbeiträge, Entwürfe), Originalpläne, Material seiner Lehrtätigkeiten, Arbeitstagebücher, Auszeichnungen, Fotos, Dias und persönliche Schreiben (Gratulationen).

Archivhilfsmittel:
elektronisches Findbuch

3,7 lfm

1953-1989

26 **Manfred Vogler**

* 12.11.1934, Langenwiesen/ bei Illmenau

Bestandsbeschreibung:

Manfred Vogler studierte von 1953 bis 1959 an der Hochschule für Architektur und Baukunst in Weimar. Nach Wohnungsbauprojekten im Bezirk Neubrandenburg (Neugestaltung von Stadtzentren z.B. in Prenzlau und Pasewalk) wurde er 1966 zum Stadtarchitekten in Frankfurt/Oder berufen. Damit begann seine wichtigste Schaffenszeit. Neben Wohngebieten kümmerte er sich auch um Grünanlagen und Freiflächen sowie um verkehrsplanerische Belange.

Die bisher kleine Sammlung umfasst eine Projektmappe aus Zeichnungen und Fotos (Frankfurt/Oder) und die Dissertation Voglers (Thema: Zur Funktion und Gestalt zentraler Platzanlagen sozialistischer Städte – dargestellt unter besonderer Betonung ihrer Entwicklung in Frankfurt/Oder).

Archivhilfsmittel:
Inventarliste für Projektmappe, kein Findbuch

1 Projektmappe

1974-1988

27 **Rudolf Weise**

* 28.04.1907, Thum/Erzgebirge

† 1991

Bestandsbeschreibung:

Rudolf Weise begann nach einer Maurerlehre ein Architekturstudium an der Staatsbauschule Chemnitz und am Bauhaus Dessau (Hochschule für Gestaltung). Von 1937 bis 1945 war er in der Stadtverwaltung Güstrow tätig, wo er an Planungen zum Bau einer Volksschule, eines Krankenhauses und des Umbaus des Lyzeums beteiligt war. Nach Kriegsende gehörten landwirtschaftliche Bauten (Maschinenausleihstationen) zu seinen ersten Projekten. Weise wirkte nach 1945 am Wiederaufbau zerstörter Städte entscheidend mit. Er hatte als entwerfender Architekt maßgeblich mit vielen Projekten zu tun - zum Beispiel 1953/54 im Rahmen des Nationalen Aufbauprogramms Berlin mit der rückwärtigen Bebauung der Stalinallee, heute Karl-Marx-Allee (Auerstraße, Löwestraße, Neuer Weidenweg und dem so genannten Block 40). Bis Ende der 60er Jahre arbeitete Rudolf Weise an verschiedenen Projekten in Berlin. Der Bestand zeigt Unterlagen verschiedenster von Weise ausgeführter Projekte (für Güstrow, Schwerin, Chemnitz, Berlin). Darunter sind Entwürfe landwirtschaftlicher Bauten sowie die Materialien zum Wiederaufbau Berlin innerhalb des Nationalen Aufbauprogramms ab 1953. Zu den jeweiligen Projekten existieren Texte, Pläne, Skizzen, Zeichnungen und Fotos. Auch persönliche Dokumente wie Arbeitsbücher, Zeugnisse und Referenzen befinden sich im Nachlass.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch

2 lfm

1907-1991

28 Martin Wimmer

* 18.06.1928, Weimar

Bestandsbeschreibung:

Martin Wimmer studierte Architektur in Weimar und Dresden von 1946 bis 1955. Er arbeitete zunächst als Architekt in Weimar, später im Ministerium für Aufbau in Potsdam, dann in Berlin. Wimmer wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bauakademie (ISA) sowie Mitglied im BdA. Er war mit an der Entwicklung des industriellen Bauens in der DDR beteiligt und beschäftigte sich u. a. näher mit Sportbauten. Der Nachlass besteht aus Dokumenten zu Ausstellungen in der DDR und im Ausland, die von Martin Wimmer durch Zeitungsausschnitte, Pressemitteilungen und besonders den dekorativen Fotos in anschaulicher Weise gesammelt wurden. Dazu überließ er uns einen Teil seiner Handbibliothek.

Archivhilfsmittel:

elektronisches Findbuch für die Monographien

1965-1986